

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 37 (1982)

**Heft:** 3

### Buchbesprechung

**Autor:** [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zusammenfassung

Die Schweiz in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre wird sich nicht wesentlich von der Schweiz Ende der siebziger, anfangs der achtziger Jahre unterscheiden. Entscheidend für die Raumplanung wird sein, dass die internationalen Verflechtungen weiter zunehmen, und dass deshalb exogene Faktoren, welche die räumliche Ordnung beeinflussen werden, an Gewicht zunehmen. Die Arbeit des Raumplaners wird dadurch nicht erleichtert. Aus- und Weiterbildung haben dafür zu sorgen, dass der Raumplaner in die Lage versetzt wird, diese externen Einflüsse rechtzeitig zu erkennen und auf ihre räumlichen Konsequenzen für die Schweiz abzuschätzen.

Es gibt keine Hinweise darauf, dass in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre in der Schweiz eine (Raum-)Planungseuphorie herrschen würde. Die Raumplanung wird - trotz besserer rechtlicher Grundlagen als in den siebziger Jahren - um ihre politische Stellung und ihre Anliegen zu kämpfen haben. Dazu bedarf es der gemeinsamen Anstrengung aller an der Raumplanung interessierten Kreise. Die Raumplanung wird sich auch in den achtziger Jahren nur mit qualitativ hochstehenden Arbeiten die notwendige Anerkennung verschaffen können. In Abwandlung eines Brecht-Zitates gilt aber auch für den Raumplaner der zweiten Hälfte der achtziger Jahre:

*Sorgt doch, dass ihr die Schweiz planend  
Nicht nur gut seid, sondern plant  
für eine gute Schweiz!*

## Literaturbesprechung

ISNARD H./RACINE J.-H./REYMOND H.: *Problèmes de la géographie*. 262 S., 36 Fig., Presses Universitaires de France, 1981, Ffrs. 82.--.

Während die frühere französische Geographie methodologischen Fragen eher abgeneigt war, haben die letzten Jahre hierin einen deutlichen Wandel gebracht. Dies belegt auch das vorliegende Werk. In einem ersten Kapitel exponiert H. Isnard, Professor an der Universität Nizza, die Aufgaben, welche die Methodologie und insbesondere die Struktur des geographischen Raumes stellen. Es mündet in neun Vorschläge, deren wesentlicher Inhalt dahin zusammengefasst werden kann, dass zwischen dem geographisch-ökologischen Raum und dem gesellschaftlich organisierten Menschen enge Korrelationen bestehen, die vertiefter Erforschung bedürfen, wobei das Ganze als Geosystem erscheint, das ebenso nach vollständiger Berücksichtigung seiner einzelnen Faktoren wie deren Gesamtheit verlangt. Im zweiten Kapitel weist J.-B. Racine von der Universität Lausanne auf Grund namentlich der neueren angelsächsischen und skandinavischen Forschung - deren wesentliches Resultat die quantitative Geographie war - nach, dass die "Revolution", die sie auslöste, keineswegs als beendet gelten kann, sondern ihre

Fruchtbarkeit noch zu erhärten hat. In den Unterkapiteln "von den Absichten zu den Realitäten" und "vom kritischen Paradigma zum existentiellen Pluralismus" sucht er seiner Ansicht Ausdruck zu geben, wobei auch er sein Fach raumwissenschaftlich sieht. Das dritte von H. Reymond, Professor an der Universität Strassburg, beigesteuerte Kapitel schliesslich, ist ein "Plädoyer" für eine "experimentelle Chorotaxie", d.h. eine Geographie, die von einer dem üblichen Empirismus folgenden Beobachtungswissenschaft zur Theorie des (konkreten) Raumes fortzuschreiten habe. Auf den Gedankengängen namentlich L.v.Bertalanffys, K.R.Poppers, C. Raffestins u.a. fussend, sucht das Kapitel davon zu überzeugen, wie sehr die Geographie der Umweltforschung verpflichtet ist, um die Probleme zu bewältigen, die "auf uns zukommen". So finden sich die Autoren, auf getrennten Bahnen operierend, zur gemeinsamen Einsicht von der Notwendigkeit einer wesentlich erweiterten und zugleich konzentrierten Geographie, für deren Pflege es sich lohnt, alle Energien einzusetzen. Eine sympathische Einführung des Nestors der französischen Geographie, P. Georges, rundet die interessante und vielfach neuartige Wege weisende Lektüre ab.

GH 3/82

Ernst Winkler, Zürich